

viele Erscheinungen in der Natur und im Menschenleben gibt, welche aus den bisher bekannten Gesetzen und Kräften der Natur nicht erklärt werden können, ohne daß sie deshalb als außer natürlich oder übernatürlich zu betrachten seien. Je weiter die Naturwissenschaft und die Psychologie und Physiologie fortschreiten, um so deutlicher zeigt es sich, daß vieles, was früher auf Zauberkräfte zurückgeführt wurde, eine natürliche Erklärung findet. Wenn man früher große Naturforscher wie Roger Bacon und Albertus Magnus, oder Päpste wie Leo III., Benedict IX., Sylvester II., Gregor VI., Clemens V., Johannes XXII., oder Helden der Renaissance wie Reuchlin, Cardanus, Theophrastus Paracelsus, Agricola von Nettesheim der Zauberei verdächtigte, so ist man längst davon abgekommen, weil man sich überzeugt hat, daß sie nur durch die mit dem Wesen der Natur und des Geistes unfundige Wissenschaft und öffentliche Meinung eines solchen Aberglaubens bezichtigt werden konnten. Aber auch hinsichtlich der Zauberei und des Hexenwesens im Allgemeinen hat sich gezeigt, daß nicht nur viele angeblich wunderbare Wirkungen entweder der irgeleiteten Einbildungskraft der Zauberer und der an die Zauberkraft Glaubenden ihren Ursprung verdanken, sondern daß auch die thätlichen Wirkungen vielfach eine psychologische Erklärung zulassen. Die verschiedenen betäubenden Mittel, von dem erregenden Dampf der Pythyonisten und den narkotischen Tränken der Medicinmänner und Schamanen und Fakire bis zu den Hexentränken und Hexensalben, dienten nur dazu, das leibliche und seelische Wesen dieser Zauberer bis zu dem Grad in Aufregung zu versetzen, daß sie in ekstatischem Zustande einer höhern Kraft gebieten zu können schienen. Umgekehrt wurde dadurch auf die Zuhörer und Zuschauer eine geheime, aber psychologisch begriffliche Macht ausgeübt, welche ihren Einfluß auf das leibliche und seelische Wohlbefinden ausdehnte, heilend oder schädigend wirken konnte. Ja schon der Gedanke an diese Macht oder die Furcht vor derselben konnte lähmend oder fördernd wirken. Daher ist es nicht zu verwundern, daß nicht nur an die Macht der Zauberer allgemein geglaubt wurde, sondern daß dieselbe sich auch oft kundgab; ohne gewisse Erfolge wäre der allgemeine Glaube daran unbegrifflich. Dieß bestätigen auch die sympathetischen und suggestiven Kuren. Nicht die vielfach widersinnigen Mittel und Worte sind die wirksame Kraft, sondern der Glaube der Doctoren und der Patienten. Selbst in der ärztlichen Kunst spielt das Vertrauen des Patienten in die Kunst des Arztes oft eine größere Rolle als die Kunst selbst. Daraus erklärt sich auch die Wirkung der Amulette, Talismane u. dergl.; weil durch das Tragen solcher Gegenstände täglich das Vertrauen in den Schutz der vermeintlichen geheimnißvollen Kraft gesteigert wird, so wächst die persönliche Zuversicht und der eigene Muth, der über viele

Gefahren Herr wird. Nimmt man hinzu, daß durch den Mesmerismus, Hypnotismus, Somnambulismus und ähnliche Zustände die Möglichkeit, sich selbst und Andere in außerordentlichen Lagen zu versetzen, auf den eigenen und fremden Willen einzuwirken, verborgene Gedanken und Kräfte zu entdecken und zu leiten, gegeben ist (vgl. Du Prel, Die Philosophie der Mystik, Leipzig 1885; Derf., Die Entdeckung der Seele durch die Geheimmwissenschaften, Leipzig 1894), so darf man sich nicht wundern, daß einzelne besonders veranlagte Menschen oder Medien scheinbar außerordentliche Wirkungen hervorzubringen vermögen, und daß diese Kräfte vom bösen Willen zur Schädigung Anderer mißbraucht werden können. Es wird auch nicht zu bestreiten sein, daß diese oft eine große Aehnlichkeit mit wunderbaren Erscheinungen, Visionen, Verzückungen, Weissagung (s. d. Art.) u. A. auf religiösem Gebiete, im Leben der Heiligen haben. Auch hier ist das leibliche und seelische Befinden die Voraussetzung. Dennoch ist es nicht möglich, Alles auf diese Weise zu erklären. Wäre der Aberglaube nur eine Annahme, die entweder keine Berechtigung in einer bestimmten Religion hat oder im Widerspruch zu der wissenschaftlichen Auffassung der Natur einer bestimmten Zeit steht, und wäre jede Handlung, die aus Aberglauben entspringt, Magie oder Zauberei, so müßte alles, was über die Natur hinausgeht, als Täuschung oder Betrug verworfen werden. Es wäre Alles, auch die Religion, nur relativ. Wohl ist es wahr, daß, was in der einen Religion als Glaube betrachtet wird, in der andern für Aberglauben gilt, daß z. B. die Thaten des Moses vor Pharaon von der heiligen Schrift als Wunder, die der ägyptischen Zauberer als Zaubereien bezeichnet werden; aber dieß nützt nur zur Unterscheidung der Geister und zur Unterscheidung der Religionen. Die allgemeine Thatsache der Religion beweist doch für eine wahre Religion, für das Dasein eines höhern Wesens; der allgemeine Glaube wäre unerklärlich, wenn es überhaupt keine gäbe. Man kann nicht dieses große, die Weltgeschichte beherrschende Gebiet der Religion als eine Illusion, einen allgemeinen Aberglauben brandmarken. Der Glaube an Gott erkennt aber eine Einwirkung Gottes auf die Welt im Wunder und in der Vorkehrung an. Diese Einwirkung kann durch zweite Ursachen, durch Menschen als Werkzeuge vollzogen werden. Damit ist die theurgische Magie erklärt. Woß wirkt Gott nicht zum Bösen und zum Irrthum Wunder und Zeichen, so daß die Theurgie der Aegypter von der Wunderwirksamkeit Moses' und der Propheten wohl zu unterscheiden ist, aber das Vertrauen auf den Beistand der göttlichen Kraft hat doch auch diese und die neuplatonischen Magier zu größeren Leistungen befähigt. Wenn an sich die Schlangenbeschwörer im Stande sind, Schlangen zu bezaubern, daß sie wie Stäbe am Boden liegen, und sie wieder zu entzaubern, so